

6. Epistolar

Brief von August Hermann Francke an Johann Adolph Frohne.

Francke, August Hermann

Glauchau (Halle (Saale)), 11.05.1698

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-16480

Blumbe an Galle
Am 22. May 1698.

101

38.
Liebster Herr Ansehender Herr!

Vorbemerkendes, in Gott an-
sichtiger und Hochgelobter,
Insbesonderer Hochzuverehrender Herr
Superintendens,
So haben uns Ihre Hochachtung in Hocht ihre
Liebe und aufrichtigen Freundschaft angetraut.
Nun ist die Reihe an uns, das wir auch zeigen,
das unsere Liebe nicht in Worten, sondern in der
That besteht, und solch Pfand also in Acht nehmen,
das es ihnen zum Trost und zur Freude gereiche.
Gott an dessen Gehörnen alles gelegen ist, beschütze
uns zu allem Gelingen und begünstigen seiner Gnade.
Es und Tagen uns Christi willen, Amen. Ihre
Vorigen Dingen, Zustand geht mir recht zu Her-
zen, weil bei Manchen Augen wenig gutes zu
sehen ist. Doch ist ja das Licht stärker als

An Herrn Dr.
Joh. Adolph Froh-
nium Superint.
zu Mühlhausen
Herrn

die Finsterniß, und hoffe ich also auf dem See,
 Gemüth des Leinwerts, daß auch bei ihm die
 den Anfang der Finsterniß, der Dämon und
 die Kraft des Lichts desto mehr hervorgehen
 werden sollent werden. Und ob sich gleich
 zu erst ganz anders ansehet, weil es scheint,
 als wenn der Dämon den ganzen Himmel
 einnehmen wolle, so wird doch die Gestalt
 Christi, das beständige Gemüth der Unschuld mit
 Worten und Taten, der Geist der Liebe, der
 Kraft und der Weisheit durchgeblagen, und in
 dem Tode der Menschen den Sieg behalt.
 So pflegt Gott seine Knechte nicht den
 Kampfplatz zu zeigen. Vollig sind sie, wenn
 sie da nicht sehen Ehen und Eiden unter,
 einander zu zeigen, noch mit einem solchen Vor-
 mund-Übergang mit Harmonie das Licht
 mit der Finsterniß zu zeigen, sondern bleiben
 nach dem feinsten Jesu Christi in einem inneren
 Gehalten Gemüth der Weisheit an jedem Moment
 gewiss. Nun der Herr sei Ihr Licht, Geist und

103
Herrn, und lasse sein Verordentlich und
das Satans Werk zuwichte werden. Dem
Herrn Herrn Dürer, meinem sehr lieben
Freunde, bitte meinen ganz genz obgehore
zu machen. Ich beehore

Ihre Hochachtung

P.S.
Für die übersandte gegen das Papst.
Humb geschriebene Materie sage
ganz. Damit, in einmüthiger Konform
das Gott solch Gügnüß der Mar.
heil an hiesigen Seelen segnen
wolle.

Robert v. d. A.
vergeblich

R. H. Frank.

31 Monsieur

A Mons.
Vilaret.

Comme il y a long tems, que me voyant
privé de vos cheres lettres, je languis extre-
mement, d'apprendre quelle resolution vous aurez
prise à la reception de ma derniere; je me sens
obligé de reiterer celle-ci, pour vous conjurer
tres instamment, de me communiquer au plutôt
votre dessein. Pour moi, je sens de plus en plus